

Sie kann vom Tischtennis leben

Kathrin Mühlbach spielt Bundesliga in Berlin, betreibt ein Hotel in Dippoldiswalde und trainiert Kinder in Dresden.

VON CORNELIUS DE HAAS

Es hat nicht viel dafür gesprochen, dass Kathrin Mühlbach sich ihren Traum erfüllen kann. Doch die 27-Jährige hat es geschafft. Sie kann von ihrer Leidenschaft leben: Tischtennis. Etwas anderes kam für die Dippoldiswalderin eigentlich nie infrage, aber trotz ihrer Einsätze bei der deutschen Nationalmannschaft wusste sie schon früh: „Im Frauen-Tischtennis kann man nicht von dem Sport leben.“

Darum musste ein Plan her, wie es trotzdem funktionieren kann. Und den hatte Mühlbach schon als Teenagerin: „Ich will den Trainerschein machen.“ Bei der Umsetzung dieser Idee waren die Auswahleinsätze enorm hilfreich, denn sie durfte ohne Umwege die A-Lizenz erwerben. „Durch das tägliche Training in Düsseldorf hatte ich die C- und B-Lizenz ja quasi schon“, sagt Mühlbach.

Training für ambitionierte Laien

In Sachsen hat sie damit fast schon ein Alleinstellungsmerkmal, denn in diesem Bundesland gibt es keine weiteren Trainer mit der höchsten Lizenzstufe, die auch im Freistaat ihrer Arbeit nachgehen. Offiziell zählt auch Mühlbach nicht dazu. Das liegt daran, dass sie in der Bundesliga für den amtierenden Meister TTC Eastside Berlin an der Platte steht.

Doch als Trainerin ist Mühlbach vor allem in ihrer Heimat anzutreffen. Dort führt sie mit ihrem kolumbianischen Mann Carlos, den sie bei einem Turnier in Dippoldiswalde kennengelernt hat, das Bahnhotel – mit integrierter Übungsmöglichkeit.

„Als mein Vater das Gebäude 2014 gekauft hat, konnten wir unseren Plan einer Tischtennisschule mit einbringen“, erzählt die ehemalige deutsche Meisterin im Doppel. Im großen Saal stehen seitdem zwei Tische, an denen ambitionierte Amateure und Laien Einzelstunden bei ihr oder ihrem Mann buchen können.

Die 40 Euro teuren Einheiten sind gefragt. „Zwei, drei Stunden sind es an den Wochentagen regelmäßig“, sagt Mühl-

bach. Und wenn nicht, dann nutzen die Eheleute die Gelegenheit fürs eigene Training. Außerdem gibt es auch 2020 wieder Wochenendlehrgänge, die im nicht weit entfernten Sportpark abgehalten und für die alle Zimmer des Hotels für die Teilnehmer reserviert werden. Die Hälfte der sechs Termine ist bereits jetzt ausgebucht.

Die Anmeldungen dafür kommen aus allen Ecken der Bundesrepublik, manchmal sogar aus dem Ausland. „Den Namen Mühlbach kennt eigentlich jeder Tischtennispieler in Deutschland. Da müssen wir keine große Extra-Werbung machen“, sagt sie. „Unser Plan ist bisher gut aufgegan-

gen.“ Dazu gehören auch Vereinstrainings. Doch seit im April 2018 die gemeinsame Tochter auf die Welt kam, übernimmt ihr Mann den Großteil dieser Aufgaben. Allerdings will auch sie nicht ganz darauf verzichten. Jeden Dienstag betreut Mühlbach drei Stunden Kinder und Jugendliche beim TTC Elbe in Dresden.

Schließlich sind da noch die Bundesligaspiele. „Auch bei diesen Einsätzen gibt es Geld, aber ausschließlich davon leben können nur ein paar Männer“, sagt Mühlbach, die etwa 500 Euro im Monat von ihrem Verein bekommt. Als Nationalspielerin kam sie früher insgesamt auf etwa 2.000 Euro.

Die Förderung durch die Bundeswehr, bei der sie als Sportsoldatin diente, ist zwar weggefallen. „aber das Vereinstraining bringt sogar etwas mehr ein, und dann kommt noch das Hotel dazu“. Die Familie komme gut über die Runden. „Und wir haben unser Hobby zum Beruf gemacht. Damit sind wir sehr glücklich.“ Die Hoffnung ist groß, dass das auch noch ein paar Jahre so funktioniert.

An Deutschlands bekanntestem Tischtennis-Profi Timo Boll ist zu erkennen, dass man auch mit Ende 30 auf hohem Niveau spielen kann. So lange kann auch Mühlbach sich durchaus noch vorstellen, erstklassig zu agieren. „Aber als Trainer kann man auch noch mit 60 arbeiten.“

Schon vor der Geburt ihrer Tochter hatte Mühlbach deshalb der Mädchen-Bundestrainerin Dana Weber assistiert. „Das wäre eine Aufgabe, die ich später auch gern wieder aufnehmen würde.“ Bis dahin versucht sie, vor allem Mädchen für ihren Sport zu begeistern, und unterstützt den TTC Dresden-Plauen bei seinen regelmäßig stattfindenden Girls-Days.

Ohne Sport – unvorstellbar

Und wenn doch irgendwann einmal mit dem Tischtennis Schluss sein müsste, „machen wir vielleicht doch wieder eine Gaststätte auf“, sagt Mühlbach. Denn das Bahnhotel würde auch ohne den kleinen Kunststoffball laufen.

Als Gäste gebe es viele Montage-Arbeiter und Zug-Fans, die wegen der Weißeritztal-Bahn kämen. „Bei denen sind die Zimmer mit direktem Blick auf die Gleise besonders beliebt“, erzählt Mühlbach schmunzelnd. „Deswegen waren unter anderem schon Japaner, US-Amerikaner und Schweden da.“

Ohne Sport würde die Herberge dennoch selten bleiben. „Bei uns kommen viele Athleten unter“, sagt Mühlbach und nennt als erstes Rodler, Bob- und Skeletonpiloten, die für die Wettkämpfe im Altenberger Eiskanal anreisen. Im Sommer sorgt dann zum Beispiel das Seifersdorfer Reitturnier für Gäste. Es gibt immer was zu tun – auch abseits der Tischtennisplatte.



Tischtennis an der Theke: Kathrin Mühlbach führt eine Schule und hat noch eine Familie.

Foto: Thomas Kretschel

Jetzt Ihren Anteil sichern auf radiopsr.de und Mo.-Fr. 7.00 Uhr einschalten!

50.000 €
ZUM TEILEN

Zusammen sind wir...